

# 043d Trost finden

Bibeltext Revidierte **Elberfelder Bibel** (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten | Bibeltext der **Neuen Genfer Übersetzung** – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | **Schlachter 2000** Copyright © 2000 Genfer Bibelgesellschaft

## Thema der Woche

Trost finden – Fünf Impulse aus dem Wort Gottes

## Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um meine Verantwortung als Tröster.

## Thema heute

In der letzten Episode haben wir uns damit beschäftigt, wie Gott uns tröstet. Er tut es durch eine Begegnung mitten im Trauern, durch die Errettung aus der Not, durch einen Gedanken aus der Bibel, durch schöne Momente im Leben und durch Menschen. Menschen sind Gottes Mittel, um Menschen zu trösten. Und wir haben, wenn man will *gottgegeben*, einfach eine Verantwortung, im Leid füreinander da zu sein.

Das klingt vielleicht völlig normal, aber wenn wir uns über *Trost finden* Gedanken machen, dann ist Trost eben irgendwie nicht nur Gottes Sache. Es ist eine Sache, die wir von Menschen erwarten dürfen. Ich möchte sogar so weit gehen, dass es eine Frage der Höflichkeit und des Mitgefühls ist, sich tröstend an die Seite von Trauernden zu stellen. Auch auf die Gefahr hin, dass man mich falsch versteht. David kommt einmal in so eine Situation.

*2Samuel 10,1-3: Und es geschah danach, da starb der König der Söhne Ammon, und sein Sohn Hanun wurde an seiner Stelle König. 2 Und David sagte: Ich will Gnade erweisen an Hanun, dem Sohn des Nahasch, so wie sein Vater Gnade an mir erwiesen hat. So sandte David hin, um ihn durch seine Knechte wegen seines Vaters zu trösten. Und die Knechte Davids kamen in das Land der Söhne Ammon.3 Da sagten die Obersten der Söhne Ammon zu Hanun, ihrem Herrn: Will David in deinen Augen (wirklich) deinen Vater ehren, wenn er Tröster zu dir gesandt hat? Hat nicht David seine Knechte zu dir gesandt, um die Stadt zu erforschen und sie auszukundschaften und sie umzukehren?*

Für David ist völlig klar, dass er den neuen König der Ammoniter, Hanun, über den Tod seines Vaters trösten soll, aber bei Hanun bzw. bei seinen Obersten kommt diese Geste völlig falsch an. Das kann passieren und trotzdem ist es richtig, dass wir einander trösten. So wie die Freunde von

Martha und Maria, von denen es nach dem Tod des Lazarus heißt:

*Johannes 11,19: und viele von den Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie über (ihren) Bruder zu trösten.*

Und das umso mehr, als Gott uns durch unsere Bekehrung ja als eine Familie zusammen stellt. Gemeinde soll ein Ort des Trostes sein.

*1Thessalonicher 5,14: Wir ermahnen euch aber, Brüder: Weist die Unordentlichen zurecht, tröstet die Kleinmütigen, nehmt euch der Schwachen an, seid langmütig gegen alle!*

Dieser Vers beschreibt, wie wir in der Gemeinde miteinander umgehen sollen. 1Thessalonicher 5 ist kein Vers ausschließlich für Älteste und Pastoren! Er ist an alle Gemeindeglieder gerichtet. Hier geht es darum, dass wir untereinander Verantwortung übernehmen und einander zurechtweisen, einander trösten und einander helfen.

Ich leide gerade mal wieder etwas unter Gemeinde und zwar weil ich mich frage, wie man diesen Blick füreinander mehr kultivieren kann. Mir scheint, dass der gesellschaftlich geförderte Individualismus durch seine allgegenwärtigen Routinen und Rituale unsere Herzen immer mehr dahin bringt, Gemeinde zu verachten. Und so werden die Geschwister immer weniger wichtig. Einander zurechtweisen, einander trösten und einander helfen ist out. Absolut out, weil das ja bedeuten müsste, dass ich Teil einer Gemeinschaft werde. Also nicht nur Konsument, der sonntags mal vorbei schaut – wenn es gerade in den Zeitplan passt –, sondern aktiver Teil. Liebhaber von Gemeinde. Liebhaber von den Menschen in der Gemeinde. Sonst klappt das nämlich nicht mit dem Trösten.

Vor dem Trösten kommt das Mitleid. Und vor dem Mitleid kommt das Wissen um die Not des anderen. Und vor dem Wissen um die Not kommt das Interesse am anderen. Wer kein Interesse hat, die Geschwister kennen zu lernen, der wird nichts von ihren Nöten mitbekommen und der wird kein Mitgefühl entwickeln und deshalb auch nicht zum Trösten vorbeischaun.

Darf ich dich fragen, ob du die Geschwister der Gemeinde kennst, zu der du gehörst? Kennst du ihre Nöte? Und bist du bereit, die – wie heißt es in 1Thessalonicher 5? - ... die *Kleinmütigen zu trösten*? Und man merkt sofort, dass diese Frage Nähe abfragt. Bin ich den Geschwistern nahe. So nahe, dass ich die *Kleinmütigen* mit ihren Sorgen kenne und ihnen tröstend zur Seite stehen kann? Und ich finde es spannend, dass Paulus hier auf die *Kleinmütigen* abstellt. Das sind nämlich genau die, die sich leichter Sorgen machen und immer ein wenig bedrückt wirken. Es sind also genau die Geschwister, von denen man am ehesten schon mal denkt: „Ach nein, nicht die schon wieder!“ Oder „Man könnte der bei der Sache nicht einfach etwas entspannter und zuversichtlicher sein?“ Das sind die Kleinmütigen. Nervig,

aber eben unser Auftrag. Vor allem, weil jeder mal kleinmütig werden kann. Es braucht dazu wahrscheinlich nur den richtigen Anlass.

Also: Wir sind dazu berufen, einander zu trösten. Und es ist keine Ausrede, wenn man sagt: „Ich weiß irgendwie gar nicht, wie man das tut! Ich bin kein guter Tröster!“

Es kann ja sein, dass es Menschen gibt, die bessere Tröster sind als du es bist, aber Trösten ist keine Gnadengabe! Ein bisschen Trösten kann jeder. Und weil ich selbst nicht der megabegabte Tröster bin und auch nicht so der gesellige Typ, deshalb von mir vier Tipps, die dir helfen können, ein besserer Tröster zu werden.

Erstens: Rede mit Menschen, frage sie nach ihren Nöten und nimm dir dann gleich Zeit mit ihnen für ihre Nöte zu beten. Gebet ist Trost. Jedenfalls dann, wenn man es gleich zusammen macht. Gewöhne dir das an: Wenn du von einer Not hörst, bete mit der bedrückten Person. Bitte Gott, dass er ihr Kraft, Ausharren, Rettung, Trost und Hoffnung schenkt.

Zweitens: Frage nach und lass sie reden. Man kann trösten, ohne viel zu sagen. Man kann einfach zuhören und einer traurigen Person ein offenes Ohr schenken. Es steckt viel Trost in dem, der einfach da ist, zuhört, ein Taschentuch zusteckt oder den Arm um die Schultern legt. Nähe ist Trost.

Drittens: Biete im Rahmen deiner Möglichkeiten deine Hilfe an. Vielleicht ist es gut, etwas zu essen vorbei zu bringen, bei der Vorbereitung der Bestattung zu helfen oder kurz mit einem guten Buch im Krankenhaus vorbei zu schauen. Hilfe ist Trost.

Und Viertens: Lerne es, eine passende Trauerkarte zu schreiben. Worte sind Trost.

Soweit so gut. Vier Tipps von einem wenig begabten Tröster. Tröste durch spontanes Gebet, durch liebevolles Zuhören, durch praktische Hilfe und mitfühlende Worte. Trösten ist eigentlich nicht schwer, weil wir alle wissen, wie es sich anfühlt, traurig zu sein.

## **Anwendung**

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest dich im Internet schlau machen, wie man schriftlich sein Beileid zum Ausdruck bringt. Ein hilfreicher Link ist im Skript.

<https://karrierebibel.de/trauerkarte-schreiben/>

Das war es für heute.

Wenn du dich etwas mit den Gefahren der progressiver Theologie beschäftigen magst, empfehle ich dir das Buch *Ankern* von Alisa Childers aus dem fontis-Verlag.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.  
AMEN